

Präventionsprojekt und Netzwerk „Kein Täter werden“

Das 2005 vom Berliner Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité ins Leben gerufene „Präventionsprojekt Dunkelfeld“ („Kein Täter werden“) ist ein Projekt zur Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs. Es bietet ein kostenloses und durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und deshalb therapeutische Hilfe suchen, ohne aktuell unter Strafverfolgung wegen sexuellem Kindesmissbrauch oder der Nutzung von Missbrauchsabbildungen zu stehen. 2011 wurde das Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ gegründet und wird seitdem über den Berliner Standort koordiniert. Mittlerweile besteht das Netzwerk aus elf Standorten, die nach gemeinsam entwickelten Qualitätsstandards arbeiten. Die Therapeutinnen und Therapeuten müssen über spezielle Kenntnisse in der Diagnostik und Therapie sexueller Störungen verfügen. Wichtig ist nicht nur das Spektrum und die Vielfalt menschlicher Sexualität zu kennen, sondern in diesem Bereich auch kompetent und wertfrei eine Exploration durchführen zu können. Bewertet wird bei unseren Patienten ausschließlich das Verhalten und nicht die Neigung selbst. Darüber hinaus sind psychotherapeutische und pharmakologische Kenntnisse erforderlich, da der Einsatz von Medikamenten eine wichtige zusätzliche Option darstellt, die von 10-20 Prozent der Teilnehmer in Anspruch genommen wird. Schließlich bedarf es darüber hinaus spezieller forensischer Kenntnisse, da die Entwicklung von Verhaltenssymptomen ein Risiko darstellt und Therapeuten in der Lage sein müssen, diese rechtzeitig zu erkennen und entsprechend gegenzusteuern.

Ziel des Präventionsnetzwerks ist der Aufbau eines bundesweiten, flächendeckenden therapeutischen Angebots zur Verhinderung sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen. Um die Zielgruppe zu erreichen, wird mit gezielter und kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht, kostenlos, anonym und durch die Schweigepflicht geschützt, sowohl Diagnostik und Beratung, als auch therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen zu können.

7.075 Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet haben sich bis Ende September 2016 Hilfe suchend an das Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ gewendet. 2.298 Personen stellten sich an einem der Standorte zur Diagnostik und Beratung vor, 1.264 von ihnen konnte ein Therapieangebot gemacht werden. Insgesamt haben seitdem 659 Teilnehmer die Therapie begonnen und 251 erfolgreich abgeschlossen. 265 befinden sich in therapeutischer Behandlung.

Ergebnisse und Ziele

Die bisherigen Erfahrungen im Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ belegen, dass Menschen mit einer pädophilen sexuellen Präferenz über gezielte Medienarbeit für therapeutische Angebote erreichbar sind. Die sexualmedizinische Diagnostik erlaubt eine zuverlässige Beurteilung der sexuellen Ausrichtung und eine Risikoeinschätzung. Die Evaluation der Therapie bestätigt, dass das angebotene Behandlungsprogramm geeignet ist, bekannte Risikofaktoren für sexuellen Kindesmissbrauch zu senken und bei den Betroffenen eine erfolgreiche Verhaltenskontrolle aufzubauen. Ziel ist es daher, bundesweit Versorgungsstrukturen zu schaffen, um für Betroffene in Wohnortnähe qualifizierte Angebote bereitzustellen. Angestrebt wird weiterhin, das anonyme therapeutische Angebot des Präventionsnetzwerks im Gesundheitssystem zu verankern und zu verstetigen.

Weitere Informationen unter www.kein-taeter-werden.de



Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus M. Beier

Sprecher des Präventionsnetzwerks *Kein Täter werden*, Leiter des Projektes *Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch durch Jugendliche (PPJ)* und Direktor des Instituts für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin



Prof. Dr. Dipl.-Psych. Uwe Hartmann

Stellvertretender Sprecher des Präventionsnetzwerks *Kein Täter werden* und Leiter des Arbeitsbereichs Klinische Psychologie und Sexualmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)